

GALERIE NÄCHST ST. STEPHAN ROSEMARIE SCHWARZWÄLDER

HEINRICH DUNST A. B. a. P. / Antonio Banderas as Picasso

26. Juni – 31. August 2019

Heinrich Dunst verbindet in seinen Arbeiten Elemente der Sprache, des Bildes, der Skulptur und des Films und stellt deren Verhältnis als mediale Schnittstellen dar. In seinen „metasprachlichen“ Rauminterventionen verhandelt er die Lücke zwischen dem Sichtbaren und Sagbaren, die Unübersetzbarkeit einer Form in eine andere und die Kontextualität räumlicher Präsentationen. Neben der vielbeachteten, von ihm kuratierten Ausstellung *Riss / Lücke / Scharnier A* im Jahr 2006 ist dies seine sechste Einzelausstellung in unserer Galerie.

Die Ausstellung *A. B. a. P. / Antonio Banderas as Picasso* ist ein Referenzspiel mit Formen als Platzhaltern und Doubles für andere Formen bzw. Inhalte und stellt die Frage nach der Identität der Form. Damit setzt Heinrich Dunst einen neuen Fokus, der eine Verschiebung seiner vergangenen Projekte darstellt. Innerhalb seiner Anordnung stellen bereits bekannte Elemente die Frage nach Materialität und Immaterialität, nach industriell vorgefertigten Formen und Formen der Kunstindustrie. Das Feld wird auf weitere Begriffe und Sachverhalte ausgedehnt, auf die der Medien, der Avantgarde, der Mode, der Autorenschaft, der Politik der Form. „Scan und digitaler Druck sind die übersetzende Mechanik der Kopie, ihre Doublierung, die Transformation von Materialien und ihre Travestie.“ (H.D.)

Den ersten Raum der Ausstellung dominiert eine horizontale Reihe von vergrößerten Schwarzweißfilmkadern. Es handelt sich um ein Fragment des Films „Arnulf Rainer“ aus dem Jahr 1960 von Peter Kubelka. Damals schockte der Avantgardefilmemacher das Wiener Publikum mit sechseinhalb Minuten audiovisueller, scheinbarer Anarchie: Sein Experimentalfilm erforscht die vier Elemente des Kinematografischen – Licht, Dunkelheit, Ton und Stille. Bei einer Vorführung des Films 2013 im Wiener Gartenbaukino verteilte Kubelka Kaderstreifen an das Publikum, um die Materialität des Films spürbar zu machen und zugleich auf den Tod des Analogfilms hinzuweisen. Dunst scannt das auf dem Kinoboden gefundene Fragment, vergrößert es auf 60 cm Höhe und pinnt es als Papiausdruck locker an die Wand. Auf Dibond gemalte Monochromien, in der Größe der Kader, stehen als Unikate zur Seite, die Wortfolge „Film, Volumen, Marx, Wort, Abstraktion, Tür“ benennt Dunsts Programm an der Wand.

Auch im zweiten Raum trifft Industriematerial auf Reproduktion: Türen aus dem Bauhaus lehnen in verschiedener Bündigkeit an den beiden gegenüberliegenden Wänden, auf einer der Türen nimmt ein Print der bewährten rosa Dämmplatten das originale Industrieprodukt aus dem ersten Raum wieder auf, eine andere Tür ist Träger eines geprinteten Filmstreifens mit hineinkopierten Türen, diesmal horizontal. Die Drehung der Türen entspricht der Drehung von Begriffen: „Türen sind Worte“. An der dritten Wand sind Namens- bzw. Begriffsschilder mit einer Monochromie und einem Zeitungsfoto montiert, auf dem ein Banner mit der Aufschrift „Je ne suis pas“ (Ich bin nicht“) abgebildet ist.

Das Referenzspiel, das Identität und die Autorschaft „Dunst“ – bereits im LOGIN mit senkrechtem Pfeil nach oben angekündigt – umkreist, bekommt im dritten Raum einen weiteren Dreh: Heinrich Dunst als Model für den Prospekt der Sommerkollektion der Hutmanufaktur Mühlbauer, dem Print ist ein großes rosafarbenes A beigelegt.

HEINRICH DUNST geboren 1955 in Hallein, er lebt und arbeitet in Wien.

Ausstellungen (Auswahl): 2018 *Publishing as an Artistic Toolbox: C*, Gallery of Contemporary Art / House of Art České Budějovice, Budweis (E); 2016 *Things, not words*, KOW, Berlin (E); 2015 *Le souffleur. Schürmann trifft Ludwig*, Ludwig Forum, Aachen; *Schwa z*, Galerie der Stadt Schwaz, Tirol (E); 2014 *Da*, Secession, Wien (E); *Neue Wege nichts zu tun*, Kunsthalle Wien; 2013 Österreichische Galerie Belvedere, 21er Haus, Wien; *WWTBD What Would Thomas Bernhard Do*, Kunsthalle Wien; 2012 *Realität und Abstraktion*, Museum Liaunig, Neuhaus, Kärnten; 2010 *Press Art. Die Sammlung Annette and Peter Nobel*, Museum der Moderne, Salzburg; *Malerei. Prozess & Expansion*, Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien; 1997 *Lost*, MAK, Wien (E); 1996 Hochschule der Bildenden Künste, Braunschweig (E).